**„Wir versuchen alle zu vereinigen“**

**Rigas** **Erzbischof Stankevičs über den bevorstehenden Papstbesuch, die katholische Kirche und die Gesellschaft in Lettland**

**Seit acht Jahren leitet Erzbischof Zbigņev Stankevičs das Erzbistum Riga. Der 63-Jährige ist damit auch als ranghöchster Bischof Lettlands Metropolit der drei weiteren lettischen Diözesen Liepāja, Rēzekne-Aglona und Jelgava. Am 24. September empfängt er Papst Franziskus in seiner Bischofsstadt. Mit Erzbischof Stankevičs sprach Alfred Herrmann.**

**Frage:** Herr Bischof Stankevičs, am 24. September besucht Papst Franziskus Lettland. Was bedeutet dieser Besuch für die katholische Kirche in Ihrem Land?

**Bischof Stankevičs:** Der Papstbesuch zeigt uns und der ganzen Gesellschaft: wir katholische Christen in Lettland sind nicht allein. Wir sind Teil dieser universalen Kirche und haben eine über 800jährige Geschichte in diesem Land.

**Frage:** In welche Kirche kommt der Papst?

**Bischof Stankevičs:** Gut 20 Prozent der Bevölkerung Lettlands ist katholisch. In der Diözese Liepāja leben gerade einmal knapp 28.000 Katholiken, keine zehn Prozent der Bevölkerung. Sie leben in der Diaspora. Das Bistum Rezekne-Aglona zählt dagegen rund 103.000 Katholiken, ein Drittel der Bevölkerung. Dort gibt es Regionen, da ist das katholische Leben traditionell eher volkskirchlich geprägt.

***„Wir versuchen alle zu vereinigen“***

**Frage:** Wie wird die Kirche in der Gesellschaft wahrgenommen? Welche Stimme hat sie?

**Bischof Stankevičs:** Wir befinden uns in einer guten Situation. Ein großer Teil unserer Kirchenmitglieder sind Letten, aber es gehören ihr auch Russen, Polen und andere Nationalitäten an. Wir sind eine universale Kirche und versuchen alle zu vereinigen. Das gibt uns eine gewisse moralische Autorität.

**Frage:** Welche Rolle spielt die Ökumene?

**Bischof Stankevičs:** Die Ökumene ist für uns zentral. Eine christliche Konfession allein kann kaum etwas bewirken. Wir können nur gemeinsam Einfluss auf die säkularisierte Gesellschaft nehmen. Wir sprechen daher in ethisch-moralischen Fragen und zu politischen Prozessen mit einer Stimme. Ohne diese Einheit können wir Lettland nicht erneuern.

**Frage:** Sie sprechen von säkularisierter Gesellschaft: Wie gestaltet sich die gesellschaftliche Situation?

**Bischof Stankevičs:** Nach dem Ende der Sowjetzeit, 1991, herrschte zunächst großer Enthusiasmus und es zeigte sich auch eine religiöse Erneuerung. Seitdem ist ein Drittel der lettischen Bevölkerung ausgewandert. Heute erleben wir eine große Säkularisierungswelle. Unsere Gesellschaft hat zwar ihre Sensibilität für geistliche Fragen und Spiritualität nicht verloren. Allerdings ist sie von den neuen materiellen Möglichkeiten sehr eingenommen und stark konsumorientiert.

***„Wir sind nicht reich“***

**Frage:** Wo liegen die sozialen Herausforderungen?

**Bischof Stankevičs:** Es gibt hier viele Obdachlose, Drogensüchtige und Alkoholabhängige. Wir erleben schlimme Altersarmut, insbesondere bei kinderlosen Frauen und Männern. Sie bekommen nur eine kleine Rente und die Heizkosten sind sehr hoch. Bei meiner Einführung als Bischof habe ich daher die Priester meines Bistums gebeten, Caritasgruppen in ihren Pfarreien zu gründen. Langsam beginnt diese Arbeit Früchte zu tragen. Wir sind im Prozess.

**Frage:** Wie engagiert sich die Kirche konkret?

**Bischof Stankevičs:** Wir haben in Zusammenarbeit mit der Stadt Riga ein kleines Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige aufgebaut. Außerdem haben wir ein Familienzentrum gegründet, in dem wir Ehevorbereitungskurse anbieten und zwar nicht nur für katholische Paare, sondern für alle.

**Frage:** Wie finanziert sich die Kirche in Lettland?

**Bischof Stankevičs:** Wir sind nicht reich. Vom Staat bekommen wir nichts. Wir leben von Kollekten in den Sonntagsmessen und von Messintentionen, von Gaben für die Sakramente und von Spenden. Davon können wir meist nur die laufenden Kosten begleichen, oft nur Heizung und Strom. Wenn wir etwas renovieren müssen oder gar eine neue Kirche brauchen, wird es sehr schwer. Da sind wir auf die Unterstützung aus dem Ausland angewiesen, vor allem aus Deutschland, zum Beispiel durch das Bonifatiuswerk.

***„Ja, wir haben natürlich Angst“***

**Frage:** Welche Wirkung erhoffen Sie sich vom Papstbesuch?

**Bischof Stankevičs:** Natürlich erhoffe ich mir einen geistlichen Impuls für unser Land, vielleicht sogar den Beginn einer neuen Erweckungsbewegung. Dann feiert Lettland gerade 100 Jahre Unabhängigkeit. Wir sind direkte Nachbarn zu Russland und befinden uns nicht weit weg von den Auseinandersetzungen in der Ukraine. Der Papstbesuch kann uns im Frieden stärken.

**Frage:** Herrscht in Lettland große Angst vor Russland?

**Bischof Stankevičs:** Wir sind Nachbarn, Russland und Lettland, und zwar schon immer. Und: Ja, wir haben natürlich Angst, aber sie lässt uns nicht erstarren. Es ist unmöglich, jeden Tag über die Angst und die Gefahr nachzudenken, die von Russland ausgeht. Das Leben muss weitergehen. Wir wissen, wir sind Teil der EU und Mitglied der Nato, das lässt uns gelassen und ruhig unseren Weg weitergehen.